

Zilli, Billi, Willi – die drei Schweinchen

Farbschemen-Puppenspiel nach einem englischen Märchen von und mit Thomas Mierau

Es leben drei Schweinchen sorglos und zufrieden bei ihrer Mutter. Zilli spielt gerne mit seinen Bausteinen, Billi dagegen könnte den ganzen Tag lang nur Roller fahren und Willi spielt am liebsten mit seinem Ball. Wir erleben, wie unsere fröhlichen drei tanzen, singen und springen und sich auf den Schulweg machen. Doch diesmal müssen sie alleine gehen und treffen dabei auf den Wolf. Der will sie fangen und auffressen. Da bauen sich Zilli, Billi und Willi jeder ein Haus, um sich vor ihm zu schützen. Das eine ist aus Stroh, das andere aus Holz und das dritte aus Stein. Der Wolf beginnt zu husten und zu prusten. Schwupp, schon ist das Strohhaus futsch. Schwupp, schon ist das Holzhaus zusammengekracht. Nur Willi gelingt es, im Steinhaus die Gefahr abzuwehren. Vergeblich versucht der Wolf durch den Schornstein zu kriechen. Zu guter Letzt bleibt er darin stecken, und es rettet ihn nur noch ein kräftiges „Hatschie“. Die drei Schweinchen ziehen singend und tanzend in das Steinhaus und feiern den Sieg. – Die Inszenierung wendet sich an das jüngste Theaterpublikum und an die sie begleitenden Erwachsenen. Der Märchensymbolik des englischen Originals folgend soll in kindgerechter Weise ein künstlerischer Bezug zu Entwicklungsstadien der Persönlichkeit des Menschen allgemein und des heranwachsenden Kindes insbesondere hergestellt werden. Die Geschichte lenkt das Nachdenken des Kindes über die eigene Entwicklung, ohne ihm vorzuschreiben, wie es sein sollte. Sie lässt das Kind selbst zu Schlüssen kommen. – Dazu entwickelte unser Puppenspieler eine faszinierende Bühnenkulisse, die dem klassischen Puppenspiel in der Technik des orientalischen Karagöztheaters folgt. Farbige, warm durchleuchtete Flachfiguren, die im Schaukelprinzip tänzerisch an einem Spielschirm verschoben werden, verschaffen der Geschichte poetischen Charme und erzählerisch-meditativen Raum.

Sprüche und Kinderreime der Schweinchen in der Inszenierung:

- ° Eine kleine Dickmadam, fuhr mal mit der Eisenbahn.
Dickmadam, die lachte, Eisenbahn die krachte,
eins, zwei, drei, und du bist frei!
- ° Aus 'ne bunte Bohne machst 'ne Amazone,
Amazone Strumpelbin, zerrissene Strümpf und Klotzpantin.
- ° Eine kleine Piepmaus, lief ums Rathaus,

wollte sich was kaufen, hatte sich verlaufen,
schwilliwipp, schwilliwapp, und du bist ab.

- Juten Tach, juten Tach, Frau Hopsasa, was macht denn Frau von Trallala?
Ich dank', ich danke schön, ick werd' mich jleich erkundjen jehn.
- Eins, zwei drei, vier, fünf, sechs, sieben, eene Frau die kochte Rüben,
eene Frau, die kochte Speck, und du bist weg!
- Auf einem gelben Butterberg, da saß ein großer dicker Zwerg.
Da kam die Sonne, eins, zwei, drei und schmolz den Butterberg entzwei.
Oh weh, oh Schreck, da war er weg.
- Eene beene Rätsel, wer backt Brezel?
Wer backt Kuchen? Der muss suchen!



Bild 1 – 3: Szenenfotos zur Inszenierung „Zilli, Billi, Willi – die drei Schweinchen“; Bild 4: Puppenspieler und Puppenbauer Thomas Mierau bei der Herstellung von Farbschemen-Puppen - Die Figuren werden über dünne Stäbe bedient und bestehen aus Kunststofffolien mit gefärbten Seidenpapier beklebt, die feinen beweglichen Teile sind ineinander mittels Schrauben, Federn und Perlonfäden befestigt (Fotocopyright: Th. Mierau)

Figuren der Handlung:

Schweinchen Zilli, Schweinchen Billi, Schweinchen Willi, Schweine-Mutter, Schweine-Lehrer, Wolf Rolf

Bühnenbildfolge:

Im Haus der Mutter, in der Schule, Feldweg

Technik: Farbschemen-Figuren (Karagöztheater) in verdeckter Spielweise

Autor: Thomas Mierau

© 2001 alle Rechte bei Thomas Mierau

Inszenierung: Thomas Mierau

Darsteller: Thomas Mierau

Puppengestaltung: Kathrin Thiele a.G.

Puppenbau, Technologie und Bühne: Thomas Mierau

Musik: Trio Poetika/ L. Breitenbach (mit freundlicher Genehmigung von O.d.M.S.P.)

Produktion: THEATER MIRAKULUM

Aufführungsdauer: ca. 40 Min. (kann je nach Interaktion mit dem Publikum kürzer oder länger sein)

Zielgruppe: Kitas/ Familien/ Schulen

Altersempfehlung für Kitas: von 3 bis 6 Jahren**Altersempfehlung für Schulen: von 6 – 10 Jahren (mit Führung und Blick hinter die Kulissen)**

Beim Besuch von Schulklassen findet nach der Aufführung auf Wunsch eine Nachbereitung in Form einer Führung statt. Es werden die Puppen und die Bühne erklärt, Fragen beantwortet, und es gibt für alle den Blick hinter die Kulissen.

Spielplantermine und Infos:

<http://www.mirakulum.de/spiel.html>

Kosten Hausvorstellung:

<https://www.mirakulum.de/AktuelleHauspreise.pdf>

Tickets reservieren:

Über die Internetseite <http://www.mirakulum.de/spiel.html>

Einlass:

30 Minuten vor Beginn der Aufführung

Bürozeit:

An Veranstaltungstagen bis 19 Uhr

Tickets kaufen:

30 Minuten vor jeder Aufführung an der Theaterkasse

Tickets kaufen:

30 Minuten vor jeder Aufführung an der Theaterkasse

Veranstaltungsort:

THEATER MIRAKULUM – Puppenkomödie Berlin, Leitung: Thomas Mierau, Brunnenstraße 35, Berlin – Mitte 10115, Telefon: 030 – 4 49 08 20, Internet: www.mirakulum.de, E-Mail: info@mirakulum.de

Verkehrsverbindung ÖPNV: Direkt am U8-Bhf. Bernauer Str.; weitere: S-Bahn 1, 2, 25, Station Nordbahnhof; Bus 245, 247; Straßenbahn M1, M8, M10

Anfahrt für PKW: Von Alexanderplatz/ Hackescher Markt aus über Rosenthaler Platz in die Brunnenstraße, bis kurz vor Bernauer Straße

INFORMATIONEN ZUR INSZENIERUNG IM THEATER MIRAKULUM

Presse:

„Zitty“, Berlin: „Zilli, Billi und Willi - Die drei Schweinchen - Zuerst mal sind die drei kleinen Schweinchen eine Augenweide: kugelrund, quietsch-rosa, gelb geringelt, blau kariert und rot gepunktet. Dann fangen sie an, munter drauf los zu plappern. Siehe da, sie berlinern mit leicht sächsischer Färbung und verfügen über ein erstaunliches Repertoire an regionalen und überregionalen Ringel-Rosen-Reimen wie ‚Guten Tag, Frau Hopsasa, wie geht’s dem Herrn Trallala? Danke schön, ach danke schön, ick wird mich gleich erkudijen jehn. Grunz, grunz, quiek quiek.‘ Klar, dass die pfißigen Schweinchen den bösen Wolf, Rolf überlisten, der sie verspeisen will mit Dillsoße und Butter... Thomas Mierau sitzt als Spieler, Geräuschemacher und Erzähler ganz allein in einem Puppentheater und sein Ein-Mann-Budenzauber hat genau das, was Kinder brauchen: Witz und Spannung...“

Resonanz:

„Lieber Thomas... ich habe noch mal nachgedacht und finde, dass Du uns mit Deinen ‚Drei Schweinchen – Zilli, Billi und Willi‘ echt Mut machst und sie uns zeigen lässt, wie’s auch gehen

kann: Erst spielen Zilli, Billi und Willi vergnügt und freuen sich ihres Lebens, erfahren und erspielen sich selbst und die Welt in der liebevollen Nähe ihrer Mama, welche sie nicht verwöhnt, sondern sie einbezieht in das Alltagsleben und dessen Bewältigung. Dann gehen sie zur Schule, wo sie von einem gemütlichen Schweinelehrer vermittelt bekommen, was für sie gut ist, und wo sie sich in Acht nehmen mögen. Und auf dem Heimweg schließlich, auf sich selbst gestellt, zeigst Du uns, wie die drei Schweinchen mit Lebensherausforderungen und -realitäten klar kommen: Sie lassen sich was einfallen, fliehen oder halten stand, verlieren den Mut nicht und nehmen das Heft selbst in die Hand. Der Wolf, der sie fressen will, (...) bleibt im Kamin stecken, hahaha! – Die Schweinchen haben die Probe bestanden, haben verschiedene Handlungsweisen ausprobiert, nicht aufgegeben und erfahren, dass sie in der Lage sind, sich selbst zu schützen und sich nicht unterkriegen zu lassen von Rolf, dem Wolf...Wir spielen, lernen, leben mit den drei Schweinchen mit, bestehen mit ihnen zusammen fürchterliche Abenteuer und freuen uns, dass sie mutig, ängstlich und listig und ausdauernd alltäglichen Gefährdungen standhalten, sich daran entwickeln und Kraft und Kreativität für das Leben entfalten... Und so richten sie sich in ihrem Haus gut ein und ein ordentlich rauschendes Schweinfest aus. – Danke für Deine wunderbare, kunstvolle, warme und ermutigende Inszenierung (...); *aus einem Brief von Antonia B., Malerin und Kunsterzieherin, Berlin*

„Ein urgemütliches Zimmertheater, liebevoll gestaltet mit einem für die Kinder leicht verständliches und hübsch gestaltetes Schattenspielstück. Der Zielgruppe hat es jedenfalls gefallen. – *Geschrieben von Goldstueck auf Two Tickets*

Entstehungsgeschichte des Märchens



Bild 5 – 7: Buchillustration 1904, Illustration 1905 von L. Leslie Brooke, Skizze, 1932 mit drei kleinen Wölfen

Erstveröffentlichung des Märchens: 1849 in England von Jacob Halliwell. Wie viele solcher Fabeln wurde auch diese, lange bevor sie gedruckt wurde, mündlich überliefert und war in weiten Teilen Europas und Afrikas bekannt. Afrikanische Sklaven trugen die Geschichte einst nach Amerika. Wolf und Schweinchen lebten im gleichen Wald wie so manch andere Helden der afrikanischen Fabelwelt – Brer Rabbit, Brer Fox und Brer Bear. Der Volksmärchen-Sammler Joel Chandler Harris gab diese Geschichten 1883 heraus. - Zwischen 1890 und 1912

gab es eine weitere Veröffentlichung durch den jüdischen Märchensammler und Historiker Joseph Jacobs.

In den 30er Jahre, nach Fabeln und Erzählungen für seine Silly-Symphony-Serie suchend, entdeckte Walt Disney das Märchen. "Diese kleine Schweinchen sehen aus, als ob man ganz ordentliche Charakter aus ihnen machen könnte", meinte er zu seinen Leuten. Auf den Zeichenbrettern entstanden so „Three Little Pigs“, Fiedler und Pfeiffer mit ihren Häusern aus Holz und Stroh und das fleißig arbeitende Schweinchen Schlau, das wusste, dass gleichzeitig Spielen und Arbeiten nicht gut zusammengeht.



Bild 8 – 9: 1945 erweiterte eine neue Figur die Szenerie: Der Kleine Böse Wolf, entwickelt von Chase Craig und Carl Buettner.

Wissenswertes/ Historisches zur Technik des Farbschemen-Puppenspiels

Farbschemen-Puppenspiel unterscheidet sich vom allgemein bekannten Schatten-Puppenspiel (das mit Konturen und Kontrasten arbeitet und vor 150 Jahren in Frankreich erfunden von Monsieur Silhouette) dadurch, dass das bestimmende gestalterische Element nicht der schwarze, flächige Umriss, sondern das farbige, durchleuchtete Material selbst ist (natürlich im Zusammenspiel mit seiner Kontur). Die alten Puppenspieler Chinas und Indiens vor tausend Jahren gerbten, färbten und schnitten Büffel- oder Ziegenhaut. Hier und heute benutzt man durchsichtige Kunststoffe als Trägermaterial, auf die Farbstoffe oder farbige Materialien aufgebracht sind.

Die ursprüngliche Technik unserer Puppenspiel-Inszenierung entstammt dem griechisch-türkischen (osmanischen) Karagöz-Theaters - etabliert als selbstständige Kunstform schon im 16. Jahrhundert - und ist heute noch im Mittelmeer-Raum verbreitet. Im Wort „Karagöz“ liegt das uns bekannte altdeutsche Wort „ergötzen“, was unbedingt mit der kulturgeschichtlichen Entstehung dieser wunderbaren Puppentheater-Form zu tun hat. Karagöz (übersetzt: Schwarzauge - eine alte Bezeichnung für Zigeuner) war die lustige Hauptperson des Theaters, ähnlich unserem Kasper. - Die Vorschriften des Islam verboten damals bildliche Darstellungen von „Geschöpfen aus Fleisch und Blut“. Die Puppenspieler wurden mit theologischer Begründung davon ausgenommen, denn ihre Figuren trugen Löcher zur Befestigung von Schnüren und Führungsstäben.

Das Farbschattentheater in Südost-Asien, das so genannte Wayang – kulit (besonders in Java zu Hause), entstand im 14. Jahrhundert und behandelt hinduistische Legenden, Helden- und

Göttersagen. Der Dalang, der solistische Puppenspieler spielt – begleitet mit einem 20 Mann starken Gamelanorchester – oft von der Abenddämmerung bis zu Morgengrauen. Hinter ihm, befinden sich die Ehrengäste und erwachsenen Männer, während auf der anderen Seite des Bildschirmes die Frauen und Kinder sitzen.

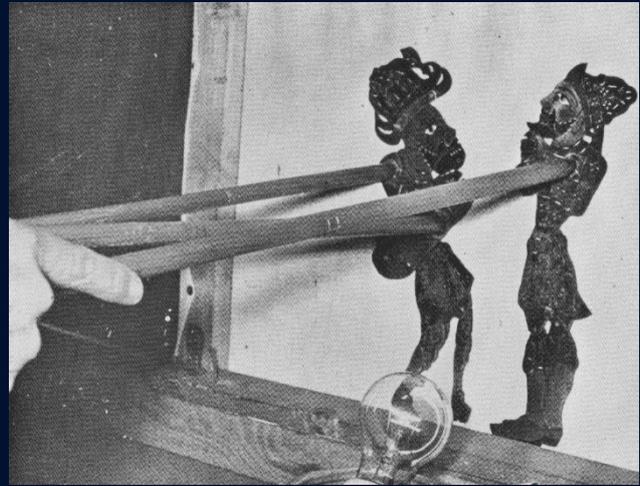
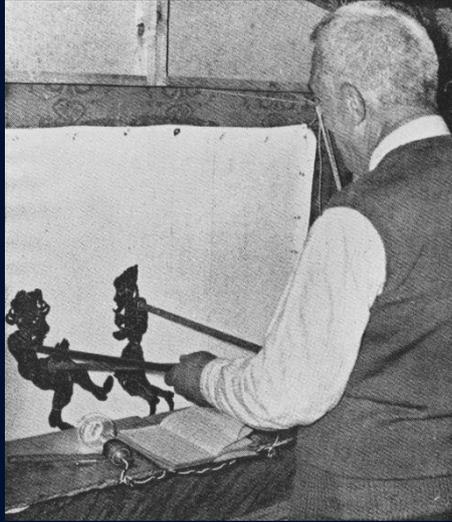


Bild 10 und 11: Historische Karagöz- Aufführung, Farbschementheater mit den Figuren Hacivat und Karagoz um 1950, orientalische Spielweise, heute noch in der Türkei und in Griechenland zu sehen



Bild 12 und 13: Historische Schattenfiguren-szenerie aus dem ostasiatischen Wayang-Puppentheater um 1960, heute noch in Indonesien, Thailand, Malaysia und Java zu erleben



Bild 14: Farbschemen- Spielfigur, Schmetterling aus China, 19. Jahrhundert



Bild 15: Blick hinter die Kulissen einer Farbschemenbühne im THEATER MIRAKULUM, Berlin, Deutschland 2015. In dieser traditionellen Technik – welche heute nur noch sehr selten zu sehen ist – tritt der Puppenspieler völlig in den Hintergrund und ermöglicht, nicht sichtbar aber doch anwesend, seinen Figuren ein scheinbares Eigenleben. Der Zuschauer erlebt mit Freude und Spaß die Illusion einer völlig eigenständigen Welt. Die theatralischen Vorgänge auf der Bühne entsprechen urmenschlichen Bedürfnissen nach magischer, zauberhafter Unterhaltung. Thomas Mierau

erlebt dieses Urbedürfnis immer wieder in seinen Aufführungen bei Jung und Alt, und hat sich in den vergangenen Jahren in dieser Technik spezialisiert. (Fotocopyright: Thomas Mierau)



ANHANG

HINWEIS FÜR LEHRER/INNEN:

Das THEATER MIRAKULUM bietet mit dieser Inszenierung die Gelegenheit, die Unterrichtsarbeit (vor allem in den Fächern Deutsch und Kunst) durch ein kompetentes, vorbildlich vorbereitetes und durchgeführtes Theaterprojekt zu unterstützen: ein Farbschemen-Puppenspiel mit hervorragendem pädagogisch-künstlerischem Wert für die Klassenstufen 1 bis 4. Durch die besondere Vermittlung "aus erster Hand" erhalten Lehrerinnen und Lehrer Unterrichtshilfen und die Schülerinnen und Schüler neben den Aufführungen einen Einblick in Arbeitsprozesse eines Puppentheaters (optional: Blick hinter die Kulissen) sowie über das Berufsbild eines Puppenspielers.

1. Zuordnung zum Rahmenlehrplan für die Grundschulen

Das Stück ist in Modifizierungen für alle Jahrgänge von 1 bis 4 in besonderem Maß geeignet. Der Rahmenlehrplan für die unteren Klassenstufen verweist ausdrücklich auf "Puppenspiele", "Figurentheater" und "Schattenspiele" als Mittel um "Sprechanlässe (zu) kennen und (zu) nutzen". Überdies bietet sich der Einsatz von Puppentheater im Bereich "Textverständnis entwickeln" an.

Die Puppenspiel-Aufführungen des THEATER MIRAKULUM unterstützen darüber hinaus das Erproben der "Umsetzung in verschiedene Medien", die Arbeit mit "müsicsh-ästhetischen Ausdrucksformen", "literarischen Texten" und "Bild - Text- Kombinationen". Diese Arbeitsformen sind für alle Jahrgangsstufen relevant. Im Übrigen verweisen wir auf die "Kriterien für die schulinterne Lektüreauswahl", die unter der Überschrift "Bildungsansprüche" die unterrichtliche Behandlung von "Märchen" und "Fabeln" verlangen.

2. Angebot des Theaters

- Blick hinter die Kulissen mit Figurendemonstration und ausführliches Gespräch über die Inszenierung, den Stoff sowie über das Berufsbild des Puppenspielers

3. Nachbereitung der Theateraufführung im Unterricht

Im Unterricht kann die Aufführung u. a. genutzt werden

- als Grundlage für mündliche Darstellung (z.B. Gespräch, Rollenspiel);
- als Grundlage für schriftliche Darstellung (z.B. Nacherzählung, persönlicher Brief, Tagebucheintrag; in Verbindung mit den Fotos der Inszenierungen auch für Bild- und Personenbeschreibung);
- als Anregung zur Inszenierung eines frei nachempfundenen Puppenspiels;

Informationen über weitere Stückangebote für o. g. Zielgruppe sind erhältlich über die Internetadresse des THEATER MIRAKULUM www.mirakulum.de.